

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wöchentlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Insertenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 14. Mai

Am 10. Mai, als dem Tage, an welchem vor 50 Jahren der Herr Geheim Rath Professor Dr. Reichenbach sein akademisches Lehramt an der Universität zu Leipzig antrat, versammelten sich, nachdem der Jubilar bereits aus der Nähe und Ferns durch zahlreiche Briefe und Telegramme Glückwünsche empfangen hatte, viele Freunde und Verehrer desselben in dem festlich geschmückten botanischen Observatorium zu einem Festmahl. Herr Geheim Rath Dr. Carus begrüßte den durch seine Forschungen und Schriften, durch die Ordnung und Wiederherstellung unserer öffentlichen Sammlungen hochverdienten Mann, welchem das Glück zu Theil wurde, den hochseligen König Friedrich August auf dessen naturwissenschaftlichen Excursionen zu begleiten und ihm mit dem Schutze seines Wissens zu dienen, als Präsident der kais. Leopold. Carol. Deutschen Academie; Herr Medicinalrath Dr. Haubner, Director der I. Medicinischen Schule; Herr Dr. Heymann als Vorsitzender der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde; Herr Prof. Dr. Geinitz im Namen der Isis; Herr Commisrionsrath Dr. Runde im Namen der ökonomischen Gesellschaft, unter Ueberreichung eines Ehrenkränzes und einer Festschrift; Herr Conrector Dr. Helmert im Namen der Flora, welche den Jubilar zugleich zu ihrem Ehrenmitglied ernannte. Der Begrüßung folgte die Rede des Jubilar, durch die er seine Verdienste tief gerühmt, seinen Gesinnungen Worte des Dankes und wies dabei einen Blick auf seine zurückgelegte Laufbahn, indem er seines Vaters ehrend gedachte, welcher in ihm die Liebe zur Natur geweckt und gepflegt habe. Am Abend hatte sich ein großer Kreis von Freunden des Jubilars in Meinhof's Saal zu einem Festmahl versammelt. Zuerst brachte Herr Geheim Rath Dr. Carus ein Hoch dem Kaiser, sodann schloß Herr Geheim Rath Dr. von Langemann unser Sachsen als ein Land, in welchem der Schule und Kirche die zärtliche Sorge gewidmet wird, eine treue Verwaltung herrscht, die Justiz frei waltet, Künste und Wissenschaften blühen, das einem lieblichen Garten gleicht, und da fehlte auch der Gärtner nicht, der die Pflanzen in der höchsten Bedeutung, der uns einführt in das Leben der Pflanzen und dieses selbst den Laien in angenehmer Weise aufschloß und noch erschließt. Es sei, als wären heute 50 der schönsten Blüthe, um für unseren berühmten Reichenbach zu zeugen, als lämen 50 der schönsten Blumen, die da sagen: Auch uns hast Du erkannt, und zum Dank wohnen wir uns in einen Kranz und bekränzen Dich heute zu Deinem Ehrentage. — Herr Dr. Erdmann sprach als Secretär der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, welcher der Jubilar seit 40 Jahren angehört, den Dank für alles Gute und Treffliche aus, das derselbe als Vorstand, Beamter und Mitglied in ihr gewirkt. — Herr Dr. Drechsler bezeichnete die Namen Reichenbach und Naturwissenschaft als auf's Innigste verbunden und überreichte im Auftrage der auswärtigen Mitglieder der Isis ein Album mit den Bildnissen derselben, indem er bemerkte, daß der Name Reichenbach von allen Forschern der Naturwissenschaft in allen Erdtheilen rühmend genannt werde, und man sich daher adrewärts berufe, dem Jubilar Anerkennung zu sollen und sich in der Erinnerung desselben einen Platz zu sichern. — Herr Prof. Dr. Suxdorf hob in seiner Ansprache im Namen der hiesigen Isismitglieder die Verdienste des Gelehrten und diese Gesellschaft und dessen gemeinnützige Bestrebungen hervor und überreichte ein schön gearbeitetes Alabaster-Schreibzeug. — Herr Prof. Dr. Geinitz sprach den Wunsch aus, daß unsern Reichenbach noch lange das himmlische Feuer erleuchten möge, welches im Augenblicke unter dem Schalle des Donners den Saal erfüllte. Nachdem Herr Krone seine Gesichte in einem Gedichte ausgesprochen, gedachte Herr Hofrath Grenser der Verdienste, welche sich der Jubilar als Lehrer der Naturwissenschaften um die frühere chirurgisch-medizinische Academie erworben, welche ihm zum größten Theil ihren Ruhm, ihren Glanz verdankte. — Herr Conrector Dr. Helmert verglich den Jubilar mit einem Baum, der auf dem weiten Plane menschlicher Seelen emporragt und weithin seine Segnungen verbreitet, und überreichte im Namen der Flora das Ehrenmitgliedsdiplom. — Herr Medicinalrath Dr. Werbach erzählte als Geschichte, wie die Flora vor 50 Jahren ein vierblätteriges Kleeblatt gefunden, auf welchem sie die Namen Binné, D. Gandoke, Jusseu und im ersten Blatt Reichenbach sah. Sie machte sich mit ihm bekannt und schloß einen Freundschaftsbund. — Herr Medicinalrath Dr. Haubner brachte der Gattin und Tochter des Jubilars, den ihnen sorgsam Pflegerinnen, ein Hoch. — Herr Geheim Rath Dr. Carus sprach mit dankbarer Anerkennung seines Lehrers, Examinators und jetzigen Collegen. — Die Reden, welche durch jedes laute Hoch erschallen, erwiderte der Jubilar durch Worte des Dankes für die ihm zu Theil gewordenen Glückwünsche und gedachte seiner Beziehungen zu den verschiedenen Gesellschaften, denen er Dank

schulde für freundliches Entgegenkommen und mannigfache Anregung. — Hierauf sprach Herr Prof. Dr. Wigard als Vertreter der Bürgerschaft, in deren Mitte der gefeierte Mann so lange lebe, und welche stolz darauf sei, ihn den Ihren zu nennen; in Uebereinstimmung mit seinen eignen Gefühlen, Worte der Anerkennung, welche derselbe als Gelehrter wie als Mensch in so hohem Grade verdient. — Herr Maler Wegener nahm Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Kunst und Naturwissenschaft Hand in Hand mit einander gehen müssen, und gedachte der Unterstützung, welche der Jubilar den Künstlern zu Theil werden ließ, wo er immer konnte. — Noch sei erwähnt, daß Herr Obrist v. Göppardt im Namen Dreier dankte, welche der Isis gleichsam als Dilettanten angehört; daß Herr Geheim Rath Dr. v. Langemann ein Hoch auf den durch Krankheit am Erscheinen verhinderten General Förster ausbrachte, und daß der Jubilar schließlich seine Liebe zum Vaterlande aussprach, welche unter solchen Epigen der Befestigung und Verwaltung läge. — Die unermüdete Thätigkeit unseres Reichenbach erstreckt man daraus, daß derselbe neben seiner Beschäftigung als Director des I. naturhistorischen Museums und als Lehrer der Naturwissenschaften 60 Bände über Botanik, 26 Bände über Zoologie herausgegeben, mit 3985 Kupfertafeln zu den ersten und 1393 zu den letzteren, außer diesen Schriften vermischten Inhalts und zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften. — Möge der Allgütige den Mann der Wissenschaft noch lange rühmlich erhalten!

— Bei der Dantesfeier im literarischen Verein (am 16. Mai) wird Herr Prof. Dr. Wollen um dem allgemeinen Wunsche zu genügen, die Fest- und Gedächtnisrede halten. — Bezüglich des in unserm geführten Blatte bereits mitgetheilten Amazonenritzes auf der Schönfelder Straße haben wir noch folgende Details in Erfahrung gebracht: Ein fremder Herr kommt in die Hausflur des Hauses, in welchem jene Dame wohnt, geritten, und giebt deren Bitten, sie doch ein Mal auf sein Pferd setzen zu lassen, nach. In Ermangelung eines Damensattels entschließt sich die lähne Amazone sich nach Herrentart auf das Ross zu setzen. Kaum hat sie den die süße Last fühlenden Andalusier bestiegen, als der fremde Herr denselben unversehn einen Schlag giebt, daß er mit der lähnen Reiterin zur Hausflur hinaus und auf die Gasse sprengt. Die Situation der Dame, die ohne das erforderliche Reittalent, namentlich ohne die nöthigen Reittouren, den an eine Reiterin zu stellenden ästhetischen Forderungen ziemlich Hohn sprach, war eine fatale; allein mit kühner Hand wußte sie das Ross nach wenig Minuten von der Straße weg sofort wieder in die engeren Grenzen der Hausflur zu lenken.

— S. Von den vielen Musikphären, die in den Concertgärten ihre harmonischen Weisen ertönen lassen, verdient jedenfalls das der Brigade „Prinz Georg“ unter der Leitung seines strebsamen Dirigenten des Herrn Musikdirectors Berndt, die beste Anerkennung. Wir besuchten vor Kurzem eines dieser Concerte und fanden, daß die einzelnen Stimmen mit Präcision und Reinheit executirt wurden und das trefflichste Zeugniß von der directorialen Befähigung des Herrn Musikdirectors Berndt ablegten. Möge dieses hiermit genügen und bei dem musilliebenden Publikum das gewünschte Echo finden.

— Am Freitag Abend concertirten die Norddeutschen Couplettsänger im Garten des Herrn Renner, der dicht gefüllt war. Der Beifall war ein stürmischer und fast jede Pièce des Programms mußte da capo gesungen werden, ja selbst am Schluß mußten die Sänger noch Mehreres ad libitum vortragen. Man wollte sich gar nicht trennen. Ernst und Humor wechselten fortwährend und der Kunstkenner mußte die Klangreichen Stimmmittel bewundern, mit denen vorzüglich die Herren Brüdner und Casj ausgestattet sind. Ihr Auftreten ist ein höchst elegantes und taktvolles. Gewiß findet Jeder etwas, was ihm gefällt, was ihm besonders anspricht, wenn eben ihm nicht Alles anspricht. Wir haben das Vergnügen, die Herren Stahlhauer, Brüdner, Music und Casj noch länger in Dresden zu haben, es ist daher dieser Genuß nicht außer Acht zu lassen.

— Der Rabenauer Grund wird auch heuer wieder von Naturfreunden ganz außerordentlich besucht, obwohl es noch viele Fremde und selbst geborene Dresdener giebt, die ihm noch keinen Besuch gewidmet haben. Wir leben zeither in dem biblischen Irrthume, als habe das Paradies, wo der selige Adam und Eva sich divertirten, wo der berühmte Apfelbiss vorfiel, an dem wir unschuldige Nachkommen heutiges Tages noch zu lauen haben, in Klein-Asien zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris gelegen. Sechstaufend Jahre lebte die Menschheit in diesem Irrthume, bis es gelang, dem wahren Paradies auf die Spur zu kommen. Ein in Dresden lebender Engländer, welcher die halbe Erde bereist und gesehen, theilte uns mit, daß das Paradies nicht in Mesopotamien, sondern im Rabenauer Grunde, drei Stunden von Dresden, gelegen habe. Alle Wochen etliche Male pilgert er mit seinen

Landleuten hinaus und geht uns an, auf diesen Punkt größter Naturschönheit aufmerksam zu machen. Wir kommen dem Verlangen dieses zweiten Christopho Colon sehr gern nach und empfehlen Allen dieß Paradies, welches vor dem adamitischen Schlangen vorfinden, sondern höchstens nur verführerische Fatalell und Krebsse. Zweitens ist auch im Rabenauer Paradies kein Engel mit dem feuerigen Schwerte zu befürchten, fintelmal und alldieweil in unsern aufgellärten Tagen unsere wackere Polizei einen solchen feurigen Collegen gleich beim Schopfe fassen würde.

— Der Bau der Sängerkasse schreitet in erfreulicher Weise vorwärts, so daß nächste Woche bereits die Aufziehung der Drahtsäulen erfolgen kann!

— Vorgestern Abend nach 8 Uhr zeigte sich auf der Schreiberstraße und deren benachbarten Gassen ein Reiter, der aber allem Anschein nach nicht dem Circus Reng angehörte. Sein Sitz zu Pferde glich mehr dem flatterhaften Fluge eines im Sterben sich befindenden Schmetterlings. Sein bieder Brauergaul schien nicht recht zu wissen, wie ihm diesen Abend noch geschah. Natürlich fehlte es nicht an Kindern und Zuschauern beiderlei Geschlechts, die dem Pferdebändiger von Gasse zu Gasse folgten. Daß ein Unglück bei diesem lähnen Ritt nicht passirte, ist nur der Vorsetzung zu verdanken.

— Während des am Abend des 10. Mai hier stattgefundenen Gewitters hat der Blitz auch in den zur Restauration zum Elbsalon in Pieschen gehörigen Garten eingeschlagen. Der Blitz fuhr ungefähr 6 Ellen von dem Gartensalon entfernt in den Grasboden, wühlte nicht nur einen großen Theil der Erde auf, sondern erschütterte den Erdboden so heftig, daß die in den Salon führende steinerne Treppe sich von der Mauer löstrennte. Von mehreren Biertonnen, die in der Nähe lagen, lösten sich die eisernen Reifen ab.

— In einem hiesigen Hotel waren seit längerer Zeit kleine Diebereien vorgekommen. Insbesondere hatte das dortige Dienstpersonal darunter zu leiden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Diener, der mit seinem Herrn in dem fraglichen Hotel wohnte. Es wurde darüber der Behörde Anzeige erstattet, und hat sich diese der Person des Verdächtigten verschert, nachdem sie vorher festgestellt, daß derselbe sogar seinen eignen Herrn um Orden und Kleider bestohlen und dieselben verpfändet hatte.

— In einem hiesigen Juwelierladen ließ sich vorgestern ein den besseren Ständen angehörender, unbekannter Mann, der den österreichischen Dialect sprach, mehrere Ringe vorlegen. Er sprach von seiner Frau, die einen solchen laufen wolle, und mit ihm hier zugleich antwefend sein sollte. Möglicherweise entfernte er sich aus dem Laden unter dem Vorgeben, daß er eben zwei ihm bekannte Herren auf der Straße vorbeigehen sehe, mit denen er sprechen müsse. Er versprach später in den Laden zurückzukehren. Dies Letztere hat er aber zu seinem Glücke bleiben lassen, denn sonst würde man ihn sofort festgenommen haben, weil er, wie man erst später entdeckte, vorher in dem Laden einen Ring gestohlen und mitgenommen hatte. Wir wollen nicht unterlassen auf diesen Schwinbler, der, möglicher Weise diese Industrie hier zu wiederholen versuchen könnte, aufmerksam zu machen.

— Am 11. Mai früh in der 8. Stunde brannte in Lauterbach dem Gutsbesitzer Kolbe das Scheunengebäude sammt den darin aufbewahrten bedeutenden Heu- und Strohvorräthen total nieder. Nachdem das Feuer ziemlich gelöscht war und man mit Begrämnung des Brandschuttes beschäftigt war, wurde der Leichnam eines unbekanntes Mannes hervorgezogen, der bis zur Unkenntlichkeit verkohlt war. In den aufgefundenen Stüden Taschen zeigten sich Spuren von Berg und Streichhölzer, weshalb die Vermuthung nahe liegt, daß der Verbrannte das Feuer selbst angezündet und dann den Tod gefunden hat.

— Aus Tharand schreibt man: Während des Gewitters am vergangenen Mittwoch schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Schumann in Pohrsdorf, zündete und legte dieselbe in Asche. Durch den heftigen Regen wurden die andern Gebäude erhalten.

— Unserm vorgestrigen Berichte über das starke Gewitter, welches Dresden heimsuchte, können wir folgende, zur Statistik über Blitzbeschädigungen gewiß nicht uninteressante Notizen beifügen. Nicht allein das Haus Nr. 3 auf der Moritzstraße, wo der Esenkopf beschädigt wurde und der Blitz am Hause herunter in den Hofraum fuhr, sondern auch in dem Hause Nr. 4, aus früherer Zeit unter dem Namen „des Steinkumpen“ bekannt, welches Georg Bähr, der Erbauer der Frauenkirche hergestellt und das extremitätsweise von unsern modernen Speculationsbauten bis ins 5. Stock mit Stahl geblättern und Steinquadern belegten Kühlen und Vorhausräumen versehen ist und im Jahre 1760, als der alte Friße die Altstadt durch ein Bombardement einäscherte, nächst der Frauen